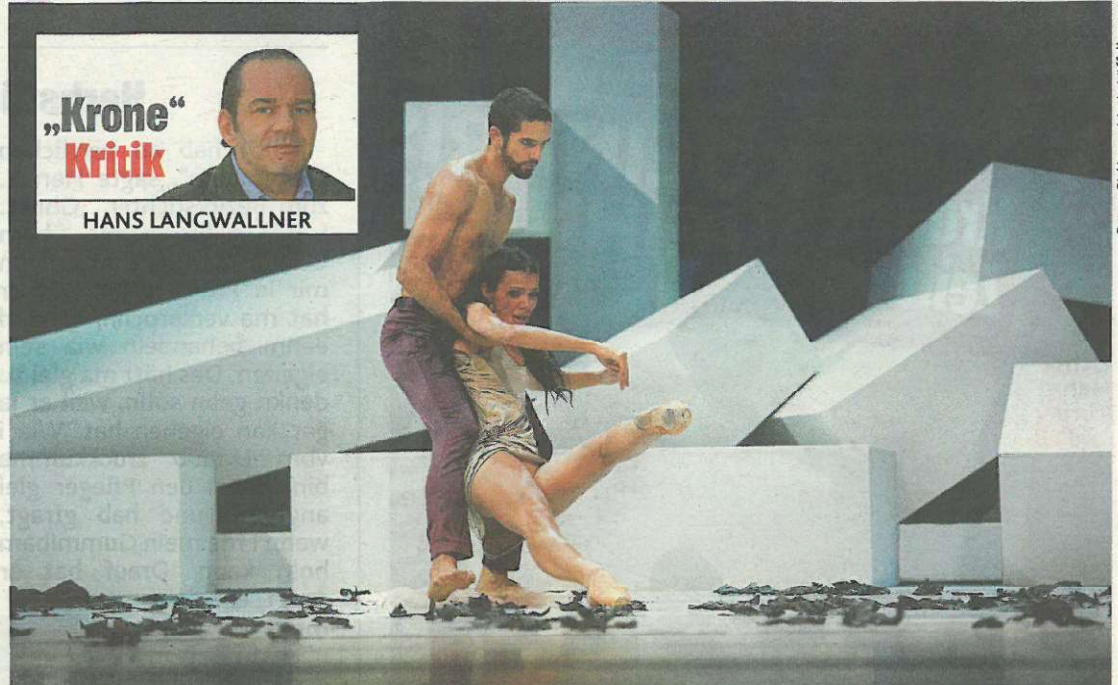




# Salzburger Landestheater: Uraufführung von Reginaldo Oliveiras „Othello“ Macht, Verrat, Eifersucht und Mord

Die Ballett-Fans und -Claqueure sind bei Premieren am Landestheater applausmäßig immer recht eifrig. Diesmal waren sie aber geradezu entfesselt in ihrer Begeisterung. Der neue Compagnie-Leiter Reginaldo Oliveira stellte sein „Othello“-Stück vor.

Es ist die erste abendfüllende Aufführung, die der brasilianische Choreograph mit dem hoch motivierten, technisch vorzüglichen Ensemble erarbeitete. Aufgezeigt hat Oliveira schon in der Großproduktion „Dionysien“ in der Felsenreitschule mit einer eindringlichen Version von „Medea – Der Fall M.“ Die damals keimenden Erwartungen haben sich nun auch in der großen Fläche erwiesen. Oliveira baut weniger auf formalistische Ballett-Bravour, sondern legt mehr Wert auf die Körper-Erzählungen, die aus dem Tanztheater kommen. Die vielen Pas de deux – das pulsierend pochende Herzstück dieser Choreographie – sind ausdrucksstarke, mächtige Bilder von Liebe, Verrat, Intrigen, Verwerfungen, Wut und Selbst-



Flavio Salamanka („Othello“), Marcia Jaqueline („Desdemona“): Trümmerfeld der Eifersucht

zerstörung. Sie treiben die Dynamik des Unheils voran.

Othello hat sich als Soldat Ruhm und Macht erworben, heiratet die umschwärmte Desdemona. Zugleich verweigert er Jago, seinem Vertrauten, den Karriereaufstieg. Der sinnt auf Rache, von da an ist Jago ein leibhaftiger „Giftschrank“ und Intrigenmeister, der das

Feuer der Eifersucht in Othellos Ohren bläst.

Mehrfach werden kippende Tische und Sessel als Symbole des Sturzes verwendet. Zuweilen treten die Soldaten wie Nussknacker-Militär-Marionetten auf, gleichsam konterkarierend zur Innigkeit der Tanz-Bilder von Eros, Misstrauen, Hass und Verlorenheit.

Es gibt durchaus Dinge, die etwas zu kitschig sind und bloß leeres Pathos zeigen: der Schnürregen vom Schnürboden, das fallende Herbstlaub, das Nebel-Ge-

waber, die strapazierte Drehbühne. Ich frage mich, was all die Inszenatoren täten, würde man die Dreherei festschrauben. Die Bühne (Sebastian Hannak) ist eine eiskalt steingraue, bespielbare Blockwand, die im Trümmerhaufen endet. Dem farnomen Ensemble mit Flavio Salamanka, Marcia Jaqueline, Iure de Castro, Larissa Mota, Lucio Kalbusch und Reginaldo Oliveira gelang ein prächtiger Einstand.

Diesmal kein Besuchsbefehl, allerdings: eine doch dringliche Empfehlung.



Der „Spaltpilz“ Jago (Iure de Castro) zwischen den Liebenden



Der scheinbar „Gehörnte“: Gespött des Volkes. Sein Zweifel an der Treue wird sein Untergang.





Foto: Christina Baumann-Canaval



**Atelier Gespräch: „Othello: Shakespeare tragisch – schön – getanzt“** in Kooperation mit dem Salzburger Landestheater: Univ.-Prof. Dr. Sabine Coelsch-Foisner spricht in der Bibliotheksaula, Hofstallgasse, mit den Tänzern Flavio Salamanka und Larissa Mota sowie der Ballett-Organisationsleiterin Ariane Rindle (morgen, Montag, 19 Uhr). Anmeldung erbeten unter: ☎ 0662/80 44-44 28, [ATELIER\\_GESPRAECH@sbg.ac.at](mailto:ATELIER_GESPRAECH@sbg.ac.at)



Foto: SJ/Anna-Maria Löffelberger



**NACHTKRITIK IN SALZBURG**

## „Othello“-Ballett am Landestheater

Es geht um Macht, Eifersucht,  
Verrat und Mord: Die Premiere

☛ SEITE 29